

djbZ

Zeitschrift des
Deutschen
Juristinnenbundes

Herausgeber:
**Deutscher
Juristinnenbund e. V.**

Vereinigung
der Juristinnen,
Volkswirtinnen und
Betriebswirtinnen

4/2020

23. Jahrgang Dezember 2020
Seiten 159–208
ISSN 1866-377X

Fokus

- Corona: Mit Abstand zur Geschlechtergerechtigkeit**
Soziale (Ab-)Sicherung für Frauen in Zeiten von Corona:
Lockdown für die Gleichstellung?! 159
Susanne Dern/Dorothee Frings/Ulrike Spangenberg
- „Mehr Homeoffice – ein erstrebenswertes Ziel aus
genderpolitischer Sicht?“ 163
Vanessa von Wulfen
- Veröffentlichungen von Frauen und die Corona-Krise 167
Sarah Cichon/Ruth Weber
- Gleicher Schutz für alle? Die Auswirkungen der Pandemie
auf geflüchtete Frauen* in Europa 171
Anne Pertsch
- Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf Frauen –
eine europäische Perspektive 173
Katharina Miller
- Globale Verantwortung in der globalen Pandemie –
die Debatte um ein Lieferkettengesetz 176
Ruth Luisa Meding

Intern

- Wendezeiten in Deutschland und Europa – im Gespräch
mit Jasmina Prpić 187
Christel Riedel
- Corona-Erfahrungsberichte aus den djb-Regionalgruppen 193
Birgit-Kerstin
- #JuJuLesezeit – Feministische Buchempfehlungen 199

Interview

- Porträt: Elke Büdenbender 205
Ramona Pisal



Nomos

Mitgliederbefragung 2021
zu einem Leitbild: Vielfalt und Werte im djb
Mehr Informationen auf Seite 190

Inhalt

Fokus

Corona: Mit Abstand zur Geschlechtergerechtigkeit

Soziale (Ab-)Sicherung für Frauen in Zeiten von Corona: Lockdown für die Gleichstellung?!	159
<i>Prof. Dr. Susanne Dern/Prof. Dr. Dorothee Frings/Dr. Ulrike Spangenberg</i>	
Mehr Homeoffice – ein erstrebenswertes Ziel aus genderpolitischer Sicht?	163
<i>Vanessa von Wulfen</i>	
Veröffentlichungen von Frauen und die Corona-Krise	167
<i>Sarah Cichon/Dr. Ruth Weber</i>	
Gleicher Schutz für alle? Die Auswirkungen der Pandemie auf geflüchtete Frauen* in Europa	171
<i>Anne Pertsch</i>	
Die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf Frauen – eine europäische Perspektive	173
<i>Katharina Miller, LL.M</i>	
Globale Verantwortung in der globalen Pandemie – die Debatte um ein Lieferkettengesetz	176
<i>Ruth Luisa Meding, LL.M.</i>	

Berichte und Stellungnahmen

Gendergerechte Sprache vor Gericht	181
<i>Jana Prasse</i>	
Familienpause für das Vorstandsmitglied	182
<i>Dr. Jessica Jacobi</i>	
Zur Bekämpfung sexualisierter Gewalt – Der aktuelle Referententwurf und Vorschläge aus der Beratungspraxis	183
<i>Franziska Drohsel</i>	
Wendezeiten in Deutschland und Europa – plötzlich ist alles anders – im Gespräch mit Jasmina Prpić	187
<i>Christel Riedel</i>	

Intern

Der djb braucht ein Leitbild – braucht der djb ein Leitbild?	190
<i>Ursula Matthiessen-Kreuder</i>	
Ein besonderes Jubiläum	191
<i>Margret Diwell/Jutta Wagner/Ramona Pisal/Maria Wersig</i>	
Corona-Erfahrungsberichte aus den djb-Regionalgruppen	193
<i>Sylvia Cleff Le Divellec</i>	
#JuJuLesezeit – Feministische Buchempfehlungen	199

Interview

Porträt: Elke Bündenbender	205
<i>Ramona Pisal</i>	

Impressum	208
------------------	-----

Editorial

Corona: Mit Abstand zur Geschlechtergerechtigkeit



▲ Foto: privat

„Covid-19 – Beschleuniger der Ungleichheit“ titelt Zeit Online passend im Mai 2020.¹ Denn wenngleich alle Menschen sich mit Covid-19 anstecken können, treffen sowohl das Virus selbst als auch seine Folgen nicht alle in gleicher Weise. Aufgrund von diskriminierenden Arbeitsmarktstrukturen, der ungleichen Verteilung von Sorgearbeit sowie den für Frauen höheren Risiken häuslicher und sexualisierter

Gewalt, verschärfen sich im Zuge der Pandemie geschlechtsbezogene Benachteiligungen. Diese sind intersektional u. a. mit sozio-ökonomischen sowie herkunftsbasierten Ungleichheiten verwoben. So sind die Auswirkungen der Corona-Krise für Frauen in ohnehin benachteiligten Lebensverhältnissen, die z. B. alleinerziehend sind und/oder in Geflüchtetenunterkünften leben, oftmals am härtesten.

Während das Vermögen von Milliardär*innen auf Rekordwerte ansteigt², verschärfen sich zugleich soziale Notlagen. Der Artikel „Soziale (Ab-)Sicherung für Frauen in Zeiten von Corona: Lockdown für die Gleichstellung?!“ von Prof. Dr. *Susanne Dern*, Prof. Dr. *Dorothee Frings* und Dr. *Ulrike Spangenberg* beschäftigt sich vor diesem Hintergrund mit der politischen Handhabung der Krise und beleuchtet, inwieweit Maßnahmen der Bundesregierung, wie beispielsweise das Kurzarbeitergeld oder Entschädigungszahlungen bei Verdienstauffällen, strukturellen Ungleichheiten entgegensteuern können.

Dass in der Corona-Zeit die Möglichkeit zum Homeoffice breitflächig ausgebaut wurde, ist in diesem Jahr vielfach als feministische Errungenschaft des Lockdowns thematisiert worden. Es heißt, im Homeoffice lassen sich Beruf und Familie leichter vereinbaren – sowohl während der Krise als auch darüber hinaus. Eine Studie des Deutschen Instituts für Wissenschaftsforschung kam Ende Juli 2020 zu dem Ergebnis, dass die Arbeits- und Lebenszufriedenheit sich bei Erwerbstätigen mit Kindern, insbesondere Müttern, die im Homeoffice arbeiteten, erhöht hat.³ Gleichwohl profitieren von dieser Entwicklung lediglich 57 Prozent der Haushalte mit zwei erwerbstätigen Eltern. Unter erwerbstätigen Alleinerziehenden üben nur 35 Prozent Berufe mit sog. Home-Office-Potential aus.⁴ Der Frage, unter welchen Bedingungen mehr Homeoffice aus genderpolitischer Sicht erstrebenswert ist und inwieweit bestehende Ungleichheiten damit überwunden werden können, geht *Vanessa von Wulfen* nach.

Neben (oder vielmehr verknüpft mit) ihren sozialen Auswirkungen hat die Corona-Krise auch diskriminierende Strukturen in der Wissenschaft zu Tage gefördert. „Während die zusätz-

lichen Betreuungsaufgaben während des ‚Lockdowns‘ und im Homeoffice überwiegend von Frauen übernommen wurden, sitzen an den entscheidenden Stellen in Politik und Wissenschaft nach wie vor überwiegend Männer.“, so kritisieren *Sarah Cichon* und Dr. *Ruth Weber* mit Bezug auf die fast ausschließlich männlich besetzte Expert*innengruppe der nationalen Akademie der Wissenschaften, Leopoldina. In ihrem Beitrag nehmen die Autorinnen eine quantitative Untersuchung der Veränderungen von wissenschaftlichen Publikationen im Bereich der Rechtswissenschaft vor und beleuchten, ob Frauen hier tatsächlich weniger veröffentlicht haben als vor der Pandemie.

Doch nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in Europa und weltweit, hat die Corona-Krise gravierende geschlechtsspezifische Auswirkungen. Mit besonderer Härte sind geflüchtete Frauen an den Außengrenzen der Europäischen Union, allen voran in Griechenland, betroffen. Die Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis im Hinblick auf den europäischen Menschenrechtsschutz von Geflüchteten wird im Zuge der Krise besonders sichtbar, wie *Anne Pertsch* in ihrem Artikel auf Seite 171 erläutert.

Katharina Miller nimmt ebenfalls eine europäische Perspektive ein. Sie richtet ihren Blick u. a. auf die Arbeitsbedingungen im Gesundheits- und Pflegebereich, die Zunahme häuslicher Gewalt, die Auswirkungen der Ausgangssperren auf feminisierte Wirtschaftssektoren sowie den Zugang zu Dienstleistungen im Bereich der Mutterschaft.

Auch am Anfang globaler Wertschöpfungsketten verschärft sich die Menschenrechtslage im Zuge der Corona-Krise. Die Lasten der wirtschaftlichen Einbußen werden vielfach auf die Arbeiter*innen im globalen Süden abgewälzt. Dadurch gewinnt die aktuelle politische Debatte um ein Lieferkettengesetz zusätzliche Brisanz. Der Beitrag auf Seite 176 erörtert in diesem Kontext, wie ein gendergerechtes Lieferkettengesetz aussehen könnte und welche Herausforderungen sich dabei hinsichtlich der Rolle der Unternehmen ergeben.

Ruth Luisa Meding, LL.M.

Referentin djB-Bundesgeschäftsstelle, Berlin

- 1 Klingst, Martin: Fünf vor acht / Covid-19: Beschleuniger der Ungleichheit, 20.5.2020. Online: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-05/covid-19-ungleichheit-diskriminierung-rassismus-minderheiten-corona-5vor8> (Zugriff: 9.11.2020).
- 2 Birkenheide, Maximilian: Gewinn in der Krise, 7.10.2020. Online: <https://taz.de/Studie-ueber-Superreiche/!5718905/> (Zugriff: 8.10.2020).
- 3 Huebener, Mathias/ Spieß, C. Katharina/ Siegel, Nico A./ Wagner, Gert G.: Wohlbefinden von Familien in Zeiten von Corona: Eltern mit jungen Kindern am stärksten beeinträchtigt“, DIW Wochenbericht, Nr. 30+31/2020. Online: www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.794108.de/20-30-1.pdf (Zugriff: 30.9.2020).
- 4 Müller, Kai-Uwe/ Samtleben, Claire/ Schmieder, Julia/ Wrohlich, Katharina, DIW- Wochenbericht 19 / 2020, S. 331–340. Online: https://www.diw.de/de/diw_01.c.787888.de/publikationen/wochenberichte/2020_19_1/corona-krise_erschwert_vereinbarkeit_von_beruf_und_familie_v_r_muetter_erwerbstaetige_eltern_sollten_entlastet_werden.html (Zugriff: 10.11.2020).